

Kirche
Katholiken verabschieden
Pfarrer Bernd Weidner
Seite 3



Schwabmünchen

Schule
Der Stoff, aus dem die
(Kultur-)Träume sind
Seite 4



MONTAG, 2. OKTOBER 2017 NR. 227

www.schwabmuenchner-allgemeine.de

1

Eine heiße Übung in Schwabmünchen

Feuerwehr trainiert in einem brennenden Stahlcontainer

VON CHRISTIAN KRUPPE

Schwabmünchen Sechs Feuerwehrmänner stehen mit Atemschutz vor dem Stahlcontainer auf dem Hof der Schwabmünchner Feuerwehr. Dunkel und heiß ist es im Innern des Containers. Hinten steht eine weitere Stahlbox. Und in der lodert ein Feuer. Kurz darauf öffnet ein Ausbilder die Klappe zu den lodernden Flammen. Sofort schießt eine Feuerwalze auf die sechs Männer zu. Und diese gilt es zu bekämpfen.

„Durchzündung“ nennt Ausbilder Thomas Müller das, was da passiert. „Diese Feuerwalze müssen die Atemschutzträger im Deckenbereich stoppen und bekämpfen.“ So lasse sich bei einem Zimmerbrand die weitere Ausdehnung des Feuers bekämpfen. „Dadurch können wir im Brandfall möglichst schnell Menschen retten und den Brandherd suchen.“ Einen weiteren wichtigen Faktor der Übung erklärt Kommandant Hubert Prechtl: „Die Jungs sollen bei einer solchen Übung die Angst vor dem Feuer verlieren. In einem solchen Szenario lernt man, in

„Gewicht und Hitze fordern ganz schön. Vor allem bei der Personenrettung.“

Otto Grothe, Feuerwehrmann

einer Extremsituation einen klaren Kopf zu bewahren.“

Was nicht ganz leicht ist. Denn alleine die körperliche Belastung ist nicht ohne. Die Atemschutzausrüstung hat ihr Gewicht, dazu kommt die Hitze im Container. Das bestätigt auch Teilnehmer Otto Grothe. „Gewicht und Hitze fordern ganz schön. Vor allem bei der Personenrettung“, erklärt er völlig verschwitzt nach seinem Durchgang. Denn neben der Löschübung, die mehrfach wiederholt wurde, mussten die Feuerwehrmänner auch eine Person aus dem Container retten.

Doch die Mühen sind wichtig. „Eine vernünftige Heißausbildung ist eine Voraussetzung dafür, dass wir als Feuerwehr bei Bränden in geschlossenen Räumen erfolgreich tätig sein können“, so Schwabmünchens Kommandant. Daher hat er, als die Augsburgs Feuerwehr sich vor einigen Jahren einen neuen Übungscontainer angeschafft hat, den alten, von ihm geplanten und gebauten Container für Schwabmünchen gekauft.



Die Feuerwehrmänner in der Atemschutzausrüstung, wie sie im „Heißcontainer“ einen Brand bekämpfen. Teilweise übten sie auch im geschlossenen Container. Foto: Christian Kruppe



Das wahrscheinlich letzte Bergrennen in den Stauden

Während Sebastian Vettel am gestrigen Sonntag beim Rennen der Formel 1 in Sepang beim Großen Preis von Malaysia wie entfesselt vom letzten Startplatz auf den vierten Rang raste, dröhnten auch in den Stauden wieder die Motoren. Zwar war das Wetter gestern im Vergleich zu den

Qualifikationsläufen am Samstag nicht ganz so gut, der Stimmung tat dies aber keinen Abbruch. Die Zuschauer erlebten wieder spannende Rennen und kamen voll auf ihre Kosten. Allerdings möglicherweise zum letzten Mal. »SZ extra Seiten 6 und 7

Symbole des Glaubens und Dankes

Wegkreuze Heute besitzt das Aufstellen von Kreuzen wieder einen hohen Stellenwert. Sie stehen oft am Wegesrand, regen zum Innehalten an und haben eine ganz eigene Geschichte

VON SIEGFRIED P. RUPPRECHT

Landkreis Augsburg Wer in Bobingen den Inselweg in Richtung Singoldpark einschlägt, stößt gleich nach der Brücke auf der rechten Seite auf ein hölzernes Wegkreuz. Auf dem Längsbalken befindet sich ein eisernes „K“. Daneben steht eine Bank, die die Vorbeigehenden zum Ausruhen, Innehalten und Verweilen einlädt. Diese Wegkreuze, auch Flur- oder Feldkreuze genannt, sind typisch für den ländlichen Raum. Sie stehen oft am Wegesrand, bilden Rastpunkte für Menschen zur inneren Einkehr, zum Nachdenken oder stillem Gebet. Sie zeugen aber auch von Heimatverbundenheit und Tradition. Und so manches Kreuz hat seine ganz eigene Geschichte.

Das **Bobinger Kreuz im Singoldpark** geht auf die örtliche Kolpingfamilie zurück. Dafür steht das „K“. Der katholische Sozialverband stiftete es der Parkanlage 1989 als christliches Symbol. Heute ist das Kleinod mit dem Blumenbeet am Fuße des Längsbalkens ein Anziehungspunkt. Senioren vom nahe gelegenen Haus Elias des Kursana-Pflegeheims an der Regensburger Allee kommen unter anderem dorthin, um geistige Kraft zu tanken oder einfach nur auf der Bank miteinander zu reden, manche bekreuzigen sich davor.

Auch Regina Schiffers hat das Kolpingkreuz ins Herz geschlossen. Ihr gefällt dort vor allem die meditative Atmosphäre. „Der Ruheplatz lädt zur Begegnung, Ruhe und zum Erholen ein“, sagt sie. Zudem sei er mit der Singold im Hintergrund ein schöner Blickfang. Gerne lege sie hier einen Augenblick der Besinnung ein, um etwas Abstand vom Alltag zu gewinnen.

Aber nicht alle Wegkreuze sind stille Verkünder des Glaubens. Es gibt auch Kreuze, die an Schicksalsschläge, Katastrophen, schwere Unwetter, Notlagen oder Gewalttaten erinnern. Andere – die wenigsten allerdings – sind mit Inschriften oder Texttafeln versehen, warum das Kreuz aufgestellt wurde. Ein anschauliches Beispiel dafür ist das **Wegkreuz an der Riedstraße in Schwabmünchen**.

Eine Steininschrift weist darauf hin, dass es 1968 zum Ende der Flurbereinigung von der Jagdgenos-

senschaft Schwabmünchen errichtet wurde. Dabei haben die Wegkreuze eine lange Tradition. Die ältesten stammen aus dem späten Mittelalter. Sie waren steinerne, meist aus einem Block gehauene Sühnekreuze.

Aufgestellt wurden sie jedoch nicht von den Angehörigen eines Opfers, sondern vom Täter oder dessen Familie. Pestkreuze erinnern an Epidemien des Schwarzen Tods oder den Ort eines Pestfriedhofs, Galgenkreuze an den Weg zu Hinrichtungsstätten. Nicht selten knüpfen sich an die Kreuze auch Sagen und Legenden oder düstere Geschichten. Den frühesten Beleg für ein Wegkreuz in unserem Gebiet liefert eine Karte der Gemarkung Scherstetten aus dem Jahr 1543, so der frühere Kreisheimatpfleger Walter Plötzl in seinem Buch „Kreuze, Bildstöcke und Feldkapellen“.

In unserer Region sind die meisten Wegkreuze Ausdruck des Glaubens und der Frömmigkeit. Davon symbolisieren Tafeln mit Aufschriften wie „Im Kreuz allein ist Heil“ oder „Gott lebt“. Verbunden sind die Kreuze darüber hinaus oft mit der Anrufung Gottes, wie dem Hinweis „Gott segne unsere Fluren“ oder „Gott schütze Bayern“. Zuweilen finden an ihnen Andachten oder Bittgänge statt.

So breit gefächert die Inschriften und die Standorte sind, so verschieden sind die Ausfertigungen. Mal aus Eichenholz – die meisten –, dann wieder aus Eisen oder Stein, mit oder ohne Sockel. Manche sind filigran oder mächtig mit reich verziertem Kreuzdach, andere gepflegt oder verwittert und mit Flechten überzogen. Eine Seltenheit ist auch das Eisenkreuz in einer Wiese beim **Schweizerhof in der Nähe von Walkertshofen**. Es weist nicht nur eine reiche Verzierung auf, in der der Christuskorpus fast untergeht. In einer Nische des üppigen Steinsockels befindet sich zudem eine Madonna mit Kind.

Besondere Geschichten weisen die sogenannten „Votivkreuze“ auf. Sie kommen aufgrund eines Versprechens oder eines Gelübdes zur Aufstellung. So als Dank nach einer überstandenen schweren Krankheit oder nach einer Rettung aus Lebensgefahr. Das Wegkreuz von Jo-



Seltenheitswert besitzt dieses reich verzierte Eisenkreuz mit kleinem Christuskorpus beim Schweizerhof.



Eine besondere Geschichte weist das Wegkreuz im Schwabmünchner Luitpoldpark auf.

sef Kooss im **Luitpoldpark in Schwabmünchen** ist so ein Beispiel. Er wies die heile Rückkehr der vier Brüder aus dem Zweiten Weltkrieg der Mutter zu. Diese hatte täglich an einem Feldkreuz in der alten Heimat Ungarn für eine gesunde Heimkehr ihrer Söhne gebetet. In der neuen Heimat in Schwabmünchen errichtete er zum Dank auf seinem Grundstück ein Kreuz. Später übernahm es der Verschönerungsverein Schwabmünchen und stellte es, umgeben von mächtigen Buchen und im Sommer beschützt von einem dichten Blätterdach, im Luitpoldpark auf.

Das gleiche Ansinnen liegt den



Das Feldkreuz bei Waldberg wartet mit einem reich verzierten Dach auf. Fotos: Siegfried P. Rupprecht



Dieses hölzerne Marterl am Straßenrand in den Stauden steht für ein Menschenschicksal.

drei **Strabberger Wegkreuzen** an der alten Reinhartshäuser Straße, am Sommerhausberg und in Richtung Burgwälden bei den Linden zugrunde. Sie wurden ebenfalls aus Dankbarkeit über das glückliche und gesunde Zurückkommen von drei Frontsoldaten erstellt.

Wie wichtig Menschen in der heutigen schnelllebigen Zeit noch das Aufstellen von Kreuzen ist, zeigen die vielen kleinen Symbole am Straßenrand. Auch diese Marterl sind stille Zeichen. Nicht des Dankes allerdings. Sie und die oft dort angebrachten Blumen erinnern vielmehr an traurige Ereignisse, an tödliche Unfälle.

Aufgefallen

Lesefieber

VON ERICH PAWLU

redaktion@schwabmuenchner-allgemeine.de

In seinem Gedicht „Herbsttag“ vertrat Rilke die Überzeugung, der Mensch werde in der dunkleren Jahreszeit auch künftig „wachen, lesen, lange Briefe schreiben“. Er irrt. Und damit stellt er die überzeitliche Gültigkeit großer Literatur infrage. Denn das Schreiben langer Briefe ist längst aus der Mode gekommen. Selbst US-Präsident Donald Trump kann seine weltpolitischen Entscheidungen bei Twitter auf 140 Zeichen zusammenfassen. Da wäre es lächerlich, beispielsweise Liebeskummer als Maxibrief zu verschicken. Laut Statistik lehnen es auch immer mehr Mitmenschen ab, sich bei Herbstnebel hinter einem Buch zu verschansen.

Zu überlegen ist allerdings, ob Rilke vielleicht schon die ganz neue Form des Lesens vorausgesehen hat. Der Mensch von heute gerät ja durchaus noch in Lesefieber – vor allem wenn er die manchmal schwer verständlichen Nachrichten auf Facebook, WhatsApp und Instagram enträtselt. Dann schreibt er zwar keinen Brief, aber er postet, damit irgendetwas gepostet ist.

Vermutlich hat sich die Welt doch nicht grundlegend geändert. Schon vor 2000 Jahren richtete Kaiser Tiberius ein twitterartiges Schreiben folgenden Inhalts an den römischen Rat: „Was ich Euch schreiben soll, meine Herren, oder wie ich schreiben oder was ich Euch jetzt nicht schreiben soll; alle Teufel mögen mich holen, wenn ich das weiß.“

Region Augsburg

AUGSBURG

Er ist mit der Kamera, wo der Fasching ist

Der Augsburgs Guido Immler hat in fünf Jahrzehnten 41 große Karnevals- und Faschingsumzüge auf der ganzen Welt fotografiert. Einige Orte haben ihn dabei besonders fasziniert. Aber auch Augsburg, so sagt er, hat durchaus seine Vorzüge. »Augsburg-Teil Seite 37

Heute im Lokalteil

SCHWABMÜNCHEN

Mehr Kompetenz im Rettungsdienst

Eine Premiere feierte die Berufsfachschule für Notfallsanitäter im Bezirksverband Schwaben des BRK, die in der Bildungsstätte am Sparkassenplatz beheimatet ist. Der erste dreijährige Ausbildungsgang zum Notfallsanitäter erhielt seine Ernennungsurkunden. »Seite 2

FUSSBALL

Schlappe fegt den Trainer von der Bank

Eine herbe Schlappe mit gravierenden Folgen kassierte der Fußball-Bayernligist TSV Schwabmünchen in Heimstetten. Mit 0:6 verloren die Schwabmünchner und stehen jetzt da, wo sie eigentlich nicht hin wollten: im unteren Tabellendrittel. Nun zogen die Verantwortlichen die berühmte Reißleine. »Seite 9

Kontakt

SCHWABMÜNCHNER ALLGEMEINE
Bahnhofstraße 17, 86830 Schwabmünchen

Zustellung/Abos: Telefon 08232/9677-65
abo@schwabmuenchner-allgemeine.de

Anzeigen: Telefon 08232/9677-50
Fax: 08232/9677-21
anzeigen@schwabmuenchner-allgemeine.de

Redaktion Schwabmünchen von 10 bis 17 Uhr:
Telefon: 08232/9677-10
Mail: redaktion@schwabmuenchner-allgemeine.de